



Landmanns Wochenblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Beilage zur Westfälisch-Zeitung

46. Jahrg.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1937

Dauerhafte Wege, Einfassungen und Pfosten im Garten

Von Erich Dupré

Ein gut bearbeiteter und bestens gepflegter Garten wird trotzdem keinen guten Eindruck auf den Besucher machen, wenn Wege und Wegeeinfassungen sowie Zaun in mangelhafter Beschaffenheit sind. Im Gegenteil wirkt ein weniger gepflegter Garten immer schön, wenn man feste Wege mit guter Einfassung und einem ordentlichen Zaun vorfindet. Es gibt der Arten Baustoffe zur Wegebefestigung und Zaunpfosten sehr viele. Holz und Eisen sind wohl ganz schön, solange diese neu sind, doch ist die Lebensdauer immer eine beschränkte. Kies- und Schlackewege werden mit der Zeit ungeschön, werden uneben usw. Die Anlage kostet viel Geld, erfordert viel Arbeit und laufende Unterhaltung. Lebende Zäune und Einfassungen sind wohl auch schön, haben aber auch viele Nachteile.

Eine vorteilhafte und dauerhafte Befestigung der Wege, Wegekanten und Pfosten ist immer die aus Beton. Trotzdem die Anschaffungskosten nur um ein geringes höher sind, hat man aber eine Anlage von unbegrenzter Lebensdauer. Wenn man die Anfertigung der Wegeplatten, Pfosten usw. selbst ausführt, wird der Anschaffungspreis wohl noch unter dem Preise für andere Baustoffe liegen. Jeder Gartenbesitzer, Siedler und Bauer wird in der Lage sein, die Anfertigung selbst vorzunehmen.

Der kleine Mann kann sich zur Beschaffung der Materialien Zeit nehmen und diese so anschaffen, wie er sie nach und nach verarbeitet. Man wird stets Freude an den angefertigten Stücken haben, da diese an Haltbarkeit und Lebensdauer unübertroffen sind.

Zur Anfertigung selbst benötigt man zuerst die Formen. Diese anzufertigen ist denkbar einfach (Abb. 1). Eine Grundplatte aus Holz, zwei hochkantig stehende Seitenbretter und zwei kurze Stirnbretter sind erforderlich zur Form für einen Zaunpfosten. Die Maße sind jeweils so zu bemessen, als man die Pfosten in Stärke und Länge haben will. Soll z. B. 1 m hoher Draht verwendet werden, so müßte man 5 cm als Kopf und 50 cm in die Erde gerechnet zugeben, so daß eine ganze Länge von etwa 1,60 m erforderlich ist. Die Stärke genügt mit 10 bis 14 cm im Quadrat. Tür- und Eckpfosten entsprechend stärker halten. Sehr einfach ist die Herstellung der Formen zur Anfertigung von Wegeplatten und Kanen. Hierzu verwendet man die üblichen Dachlatten, 4 bis 5 cm hochkantig (Abb. 2). Eine besondere Grundplatte ist hier nicht erforderlich. Seder gerade Fußboden kann benutzt werden, jedoch muß hier Papier über die ganze Fläche gebreitet werden, um ein Binden des Beton zu verhindern. Es ist vorteilhaft, die Platten nicht zu groß anzufertigen. 30 bis 40 cm

im Quadrat sind die besten Größen, Stärke etwa 5 cm.

Als Material benötigt man normalen Zement, guten Kies und als Einlage für Pfosten Rundstahl. Das im Handel erhältliche Monier- oder Betoneisen kann auch durch das in der eisenerarbeitenden Industrie abfallende Stangeisen ersetzt werden und ist bedeutend billiger. Es genügt für

Kies nehme man ein Maß Zement. Auch darf die Mischung nicht zu trocken sein, denn eine weiche Mischung läßt sich besser verarbeiten; die Kanten werden schärfer, alle Flächen sauber und glatt. Die ganze Masse wird inniger, wie der Fachmann sagt, und bekommt eine erhöhte Festigkeit. Hat man die Formen nun gut gefüllt und festgestampft, werden die oberen Flächen glattgestrichen.

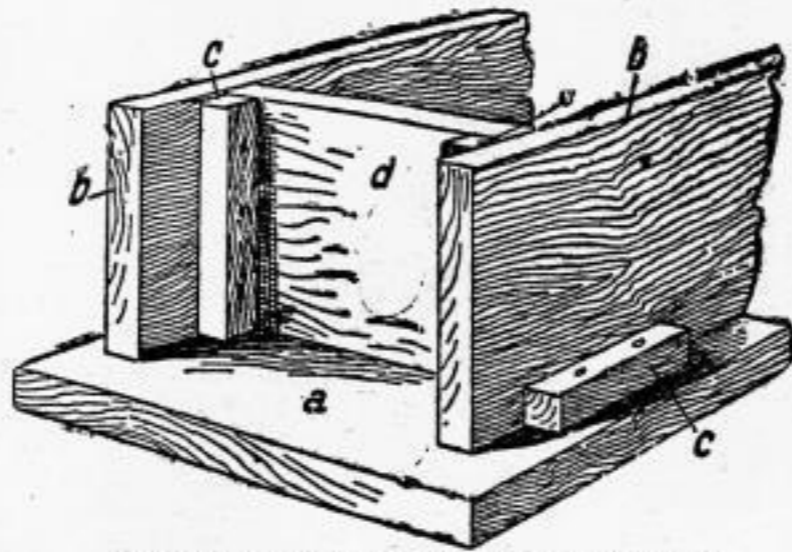


Abbildung 1. Form für Betonwegpfosten
a Grundplatte, b Seitenbretter, c Begrenzungsflöze, d Stirnbrett

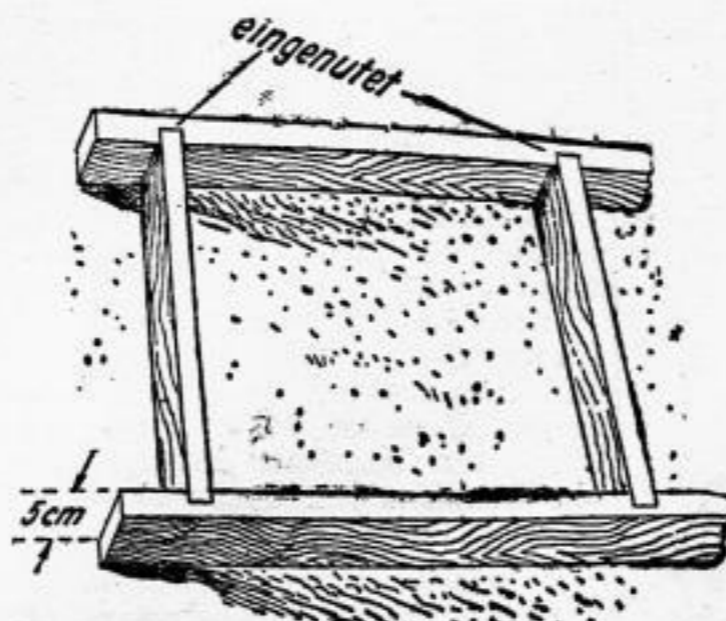
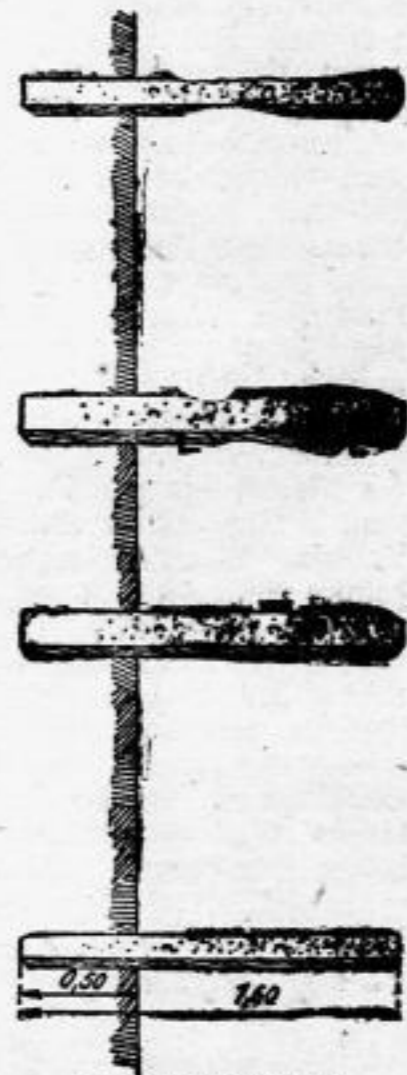


Abbildung 2. Form für Betonwegeplatten

einen Pfosten zwei bis drei Eisen von 5 bis 6 mm Stärke. Diese müssen an beiden Enden hakenförmig umgebogen sein und werden etwa 2 cm von der Außenfläche ab in den Beton mit eingelagert. Gleichzeitig sind beim Füllen der Form noch etwa anzubringende Türhaspen, Krampen, Steinschrauben usw. mit einzulagern. Die Maße sind dementsprechend vorher zu berechnen.

Will man nun guten, haltbaren Beton haben, so gehe man von dem Mischverhältnis von 1 : 3 nicht ab, das heißt zu drei Maßen

Nach zwei bis drei Tagen kann man die Formen entfernen, um ein schnelleres Trocknen zu erzielen, ohne jedoch die angefertigten Stücke zu bewegen. Nach acht Tagen sind diese getrocknet und transportfähig. Um eine gleichmäßige saubere Arbeit zu erzielen ist es unbedingt erforderlich, die Formen nach Gebrauch und vor der weiteren Benutzung von allen anhängenden Betonresten mittels Schaber und Bürste zu reinigen. Hierauf gibt man den inneren Formwänden einen dünnen Anstrich von altem Öl oder Firnis.



Bezeichnungen: Dupré W.

Abbildung 3